

Einen Kilometer für jedes Opfer

Staffellauf widmet sich 660 im Zweiten Weltkrieg verschleppten Niederländern

Es war eine außergewöhnliche Form des Gedenkens: Ein 700 Kilometer langer Staffellauf, der in dem niederländischen Ort Putten begann und an der nordfriesischen KZ-Gedenkstätte Ladelund endete. Gewidmet war der Lauf den 660 Männern, die im Zweiten Weltkrieg von Wehrmachtssoldaten aus Putten verschleppt und in verschiedene deutsche Konzentrationslager deportiert wurden. Die EZ war dabei, als die 24 Läufer und ihre 50 Begleiter unterwegs einen Halt einlegten und die KZ-Gedenkstätte Neuengamme besuchten. Dort kamen über 200 der Puttener Männer ums Leben.

Von Silke Nora Kehl

Neuengamme. Gerrit Aarsen, Rijk Bakker, Jan Hendrik Cretier, Arend van Drie und Jan Elbertsen – sie gehörten zu den 660 Männern, die nach einer Razzia im Oktober 1944 von Soldaten der Wehrmacht aus dem niederländischen Dorf Putten verschleppt wurden. Die Deutschen trieben die Männer in einer Schule und anderen Gebäuden, Frauen und Kinder in der Kirche des Ortes zusammen. Sieben Menschen wurden bereits bei der Razzia erschossen. Die Männer wurden in Konzentrationslager deportiert – die meisten von ihnen nach Neuengamme, Bergen-Belsen und das Neuengammer Außenlager Ladelund an der dänischen Grenze. Die Frauen und Kinder wurden aus dem Dorf vertrieben, danach brannten die Soldaten es nieder. Anlass für die Razzia war das Attentat einer Widerstandsgruppe auf ein Auto mit deutschen Offizieren.

Gerrit Aarsen, Rijk Bakker, Jan Hendrik Cretier, Arend van Drie, Jan Elbertsen – jedem von ihnen und den 655 weiteren Männern, von denen nur 48 den Krieg überlebten, ist ein Kilometer des Laufes von Putten nach Ladelund gewidmet. Die Idee für diese außergewöhnliche Form des Gedenkens hatte Michel Kooij, der selbst



Das Lauf-Team in Neuengamme, wo die deportierten Männer aus Putten ankamen. Detlef Garbe, Leiter der KZ-Gedenkstätte Neuengamme (Zweiter v. links), und Michel Kooij, der den Staffellauf organisiert hat, reichen sich im Beisein von Gedenkstätten-Pastor Hanno Billerbeck (rechts) die Hand. Foto: Silke Kehl

aus Putten stammt. Er hat den Staffellauf über 700 Kilometer mit 24 Läufern organisiert: „Sie sind in drei Teams aufgeteilt und wechseln sich alle drei Kilometer ab“, erklärt er. „Der Lauf geht ununterbrochen weiter, Tag und Nacht.“ Ein 50-köpfiges Betreuer-Team mit vier Lkw, sechs Bussen und drei Pkw mit Anhängern begleitet die Läufer. „Wir haben eine komplette Küche dabei, insgesamt 40 Betten und ein Massage-Biwak“, sagt Kooij. Auf der Laufstrecke fahren Radler für eine sichere Navigation voraus.

Zusammen der Opfer gedenken

„Die Geschichte von Putten beschäftigt mich sehr“, sagt Michel Kooij. In den Niederlanden sei es das am schwersten vom Zweiten Weltkrieg getroffene Dorf. Kooij begreift den Staffellauf als eine Geste der Versöhnung und Verge-

bung. Es sei wichtig, „zusammen der Opfer zu gedenken“, sagt er. „Egal ob als Holländer, als Deutscher oder Franzose.“ Auch zwei Männer aus Nordfriesland nahmen an dem Lauf teil. Auf der Strecke stoppten die Läufer und ihr Tross an jedem Ort, an dem Männer aus Putten starben. Einen halben Tag widmeten sie dem Besuch der KZ-Gedenkstätte Neuengamme. Dort wurden sie vom Direktor der Gedenkstätte, Detlef Garbe, und Pastor Hanno Billerbeck empfangen. Zur Begrüßung der Niederländer hielt Garbe eine Ansprache. Versöhnung und Erinnerung gehörten zusammen, sagte er, „denn Versöhnung bedeutet nicht, das Unrecht, das geschehen ist, zu vergessen“. Brücken aus Deutschland zu den Verfolgten, ihren Angehörigen und Nachkommen seien möglich, wenn sich alle in der Beurteilung des Geschehens einig wären.

Pastor Hanno Billerbeck, der die kirchliche Gedenkstättenar-

beit in Neuengamme verantwortet, begleitete das Team bei einem Gang über das Gelände. „Das war sehr berührend“, sagte Billerbeck. Viele Teilnehmer des Staffellaufs hätten Vorfahren – zumeist waren es ihre Großeltern –, die in Neuengamme inhaftiert waren. Mehr als 200 der aus Putten deportierten Männer kamen in dem KZ ums Leben. Im Gedenkhain in Neuengamme erinnert ein Mahnmal an sie. Dort hielt Pastor Billerbeck eine Andacht.

Beendet wurde der Staffellauf zwei Tage später mit einer Gedenkfeier in Ladelund. Der Schleswiger Bischof Gothart Maggaard, der an der Andacht teilnahm, bezeichnete den Lauf als „ein großes Zeichen der Dankbarkeit und der Hoffnung“. Im Rahmen der Feier wurde der langjährige Ladelunder Pastor Harald Richter (87) mit der Ehrenbürgerschaft von Putten ausgezeichnet. Richter hatte 1958 das Pfarramt in Ladelund übernommen und auch die Versöhnungsarbeit.